

\*

DAS REZEPT für gelungene Feuerwehrrübungen gab Branddirektor Ahrens den Cronenberger Brandschützen bekannt: „Der Zuschauer will Wsaser sehen.“

\*

IN HANGLAGE wäre ein neues Feuerwehrhaus gar nicht schlecht“, überlegten Cronenbergs Feuerwehrmänner. „Dann könnten wir die Zivilschutz-Wagen besser anrollen lassen. Die haben nämlich immer noch die schon Jahre alten Batterien.“

NRZ

B3.1

In Cronenberg wird diskutiert

# Feuerwehr-Gedöns geht noch weiter

Von DIRK TESCHE

Wenn das Debakel um das Schicksal der Cronenberger Feuerwehr bisher mit schwerem Geschütz geführt wurde, so geht es den Beteiligten nun darum, akribisch die Widersprüche im Hintergrund der Affäre aufzuhellen. Wissentlich falsche Argumentation des Bezirksvertretungsvorsitzenden Hans Rauhaus und Geheimnistuerei bis hinauf zu den höchsten städtischen Beamten waren Hauptdiskussionspunkte bei einer Tagung der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg. Die zentrale Figur, Hans Rauhaus, fehlte allerdings. Die ängstliche Ungewißheit bleibt.

„Ein lächerlicher Amtsleiter sitzt so weit unten. Da erfahre ich doch nichts.“ Mit diesen Worten erklärte Wuppertals Feuerwehrschef, Branddirektor Ahrens, daß er bisher lediglich aus der Presse über das Tauziehen um die Zukunft der Wehr informiert sei. „Noch nicht einmal mein Dezernent kann mir etwas sagen“, bedauerte Branddirektor Ahrens.

Gesagt hat Beigeordneter Hallup allerdings doch etwas. Am 14. Juli 1970 bat er die Bezirksvertretung Cronenberg, einer Unterbringung der Feuerwehr am Hallenbad zuzustimmen, da die Stadtwerke das Gebäude „für eigene Zwecke“ benötigten.

Zu diesem Zeitpunkt war für den Amtsleiter der Feuerwehr, Branddirektor Ahrens, das Problem schon gelöst: „Seinerzeit, vor gut einem Jahr, war das Projekt der Angliederung gestorben.“ Berechnungen hatten ergeben, daß das Gelände und die Architektur keine Gelegenheit für einen Feuerwehrunterschlupf böten. Doch warum hat Dezernent Hallup dann die Bezirksvertretung zu einer „Rückstärkung“ veranlaßt, wenn es das eigentliche Rückgrat schon gar nicht mehr gab?

Zugestimmt hat die Bezirksvertretung seinerzeit wirklich dem Plan eines Anschlusses der Feuerwehr an das Hallenbad. Damit hatte

auch Hans Rauhaus in seinem in der NRZ veröffentlichten Leserbrief recht. Falsch sei jedoch, so meinte Hans-Martin Rebensburg, diese Zustimmung in der Veröffentlichung als generell darzustellen. „Das Protokoll weist aus, daß sie nur für den Fall galt, daß das Gebäude von den Stadtwerken für eigene Zwecke benötigt werde“, klärte Hans-Martin Rebensburg auf.

„Die Geheimhaltungspflicht dient dem Schutz des öffentlichen Interesses, nicht dem Schutz des einzelnen“, nahm Stadtverordneter Rebensburg zu der Praktik von Hans Rauhaus Stellung, der sich trotz doppelseitiger Beteiligung an den Verkaufsaktionen bis zuletzt unwissend stellte. Bevor man so etwas tue, müsse die Lage insgesamt diskutiert werden, vor allem mit den Beteiligten.

Geklärt ist bisher nur, daß die Feuerwehr nicht dem Hallenbad angegliedert wird. Dem hat Professor Spohn einen Riegel vorgeschoben. Doch wie geht es weiter? Für heute ist Branddirektor Ahrens zum Liegenschaftsamt zitiert worden. Doch um was es geht, weiß der Feuerwehrchef nicht. Niemand informiert ihn über den Cronenberger Außenposten.

Es gibt eine Lösung, mit der sowohl der Feuerwehr als auch den Stadtwerken und der oft zitierten Cronenberger Werkzeugfabrik geholfen wäre. Dann brauchte die Feuerwehr nicht der Wirtschaftsförderung geopfert zu werden. Die SPD-Fraktion, so erfahren wir, wird sich am 18. Januar intensiv mit dem Cronenberger Problem beschäftigen.

Hoffentlich versanden die Rettungsaktionen nicht in dunklen Kanälen. Denn wenn gutinformierte Kreise im Gespräch unter vier Augen „aus dem Nähkästchen“ plaudern, glaubt man manchen städtischen Repräsentanten noch nicht einmal mehr das „Guten Morgen“ ...

## Stadt zeigt lebhaftes Interesse Cronenberger Freiwillige Feuerwehr bleibt im Gespräch

rektor dem Liegenschaftsamt die weitere Federführung in diesem Vorgang übertragen. Es gilt als sicher, daß diesem ersten Gespräch noch weitere Unterredungen mit städtischen Dienststellen folgen werden. Jedenfalls interessiert sich die Stadt nun äußerst lebhaft für die speziellen Bedürfnisse der Feuerwehr in Cronenberg.

In der Stadtverwaltung „spricht man“ über die Schwierigkeiten, in denen die in ihrer Existenz bedrohte Freiwillige Feuerwehr Cronenberg steckt. Branddirektor Ahrens, der Chef der Wuppertaler Berufsfeuerwehr, wurde kürzlich vom Liegenschaftsamt zu einem Gespräch empfangen. Wie wir weiter erfahren, hatte der Oberstadtdi-

## Fleißige Cronenberger Wehr

Branddirektor Ahrens zeichnet Wehrmänner aus

„Das unterstreicht ihre Bedeutung“, meinte Branddirektor Ahrens, als er bei der Jahreshauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr Cronenberg die Bilanz der Florians-Jünger hörte. Zu 54 Einsätzen sind die „Freiwilligen“ aus Cronenberg ausgerückt. Damit stehen sie hinter Vohwinkel in Wuppertal an der Spitze.

Die 29 aktiven Feuerwehrleute auf Cronenbergs Höhe leisteten 987 Einsatzstunden ab. Im Durchschnitt, so wußte Schriftführer Herbert Elstner zu melden, nahmen an den Einsätzen 12,1 Feuerwehrmänner teil.

Das größte Ereignis war im ver-

gangenen Jahr zweifellos die Großübung aller Freiwilligen Wehren Wuppertals am Cronenberger Ehrenmal. Einige Fehler, die man bei dieser Übung gemacht habe, werde man bei der Wiederholung in Beyenburg ausmerzen. „Im übrigen hatten wir auch nicht mit einer so regen Anteilnahme der Bevölkerung gerechnet“, entschuldigte Branddirektor Ahrens das Getöse von übenden Feuerwehrleuten und Zuschauern. „Wir wissen eben noch zu wenig von der Werbung und Imagepflege.“

Feuerwehrmann Herbert Elstner wurde zum Brandmeister befördert.

dt.

NRZ B3.1